

Moderne Augmentationsbehandlungen

Potpourri von Möglichkeiten

Dr. med. Birgit Wörle, Rosenpark Klinik Darmstadt, wird beim 10. Live-Symposium in Gravenbruch über die Entwicklung und die verschiedenen modernen Methoden der Augmentationsbehandlung berichten.

Erste Augmentationen zur Faltentherapie mit resorbierbaren Füllmaterialien wurden in Deutschland in den Jahren 1982 und 1983 durchgeführt. Die damals empfundene Freude über die Möglichkeit der Faltenkorrektur wurde mit dem doppeldeutigen Slogan „Schönheit entfalten“ thematisiert und gefeiert. Ab dem Jahr 1985 wurde zunehmend mit dem Präparat Zyderm, später auch Zyderm II und Zyplast ein Forum der Ästhetik in der Dermatologie geschaffen. Zu diesem Zeitpunkt war weltweit an größere ästhetische Maßnahmen durch Dermatologen nicht zu denken, obwohl die Dermabrasion und das Chemical Peeling, die Sklerosierung von Besenreisern, die Haartransplantation und die therapeutische Verwendung von Eigenfett teilweise mehr oder weniger intensiv durchgeführt wurden. Die Reichweite der Faltenbehandlung mit dem resorbierbaren bovinen Kollagen war aus heutiger Sicht sicherlich als insuffizient zu bezeichnen. Die Unerfahrenheit mit dem Umgang von Komplikationen erlaubte, dass die granulomatösen Reaktionen auf das injizierte Präparat eine Haltbarkeit von bis zu zwei Jahren für die Behandlung vermuten ließ. Trotz der Ankündigung von neuen resor-

bierbaren Substanzen Anfang der 90er Jahre dauerte es weitere vier Jahre, bis mit dem Produkt Hylaform das erste Hyaluronsäureprodukt, gewonnen aus dem Hahnenkamm, angeboten wurde. Die ersten Erfahrungen waren enttäuschend, da das Präparat noch weniger eine dauerhafte Faltenkorrektur bewirken konnte als die mit bovinem Kollagen behandelten Fälle.

Wettbewerb führt zu Weiterentwicklung

Als erste Firma brachte Q-med aus Schweden das Produkt Restylane auf den Markt, welches mittels Streptokokkenfermentation hergestellt wurde. Dieses fand schnell Nachahmer in Frankreich und mit dem Produkt Juvéderm wurde eine vergleichbare, jedoch von der Beschaffenheit unterschiedliche Substanz als Wettbewerber gegenübergestellt. Die daraufhin einsetzende Weiterentwicklung konzentrierte sich auf die verbesserte Haltbarkeit der Präparate bei einer gleichzeitig verminderten Nebenwirkungsrate. Die erforderliche Vermarktung der Produkte führte dann zu einer beschreibenden Differenzierung der einzelnen Spezialitäten, wie zum Beispiel dem Begriff „NASHA“ (non animal stabilized hyaluronic acid).

Unterschiedliche Zubereitungen

Unterschiedliche Zubereitungen der Hyaluronsäure führten dann zu der Differenzierung von monophasischen und biphasischen Spezialitäten, mit jeweils unterschiedlichen Hyaluronsäure-Konzentrationen, unterschiedlichen Fließeigenschaften und unterschiedlichen Haltbarkeiten. Ein wesentlicher weiterer Schritt war dann die Einführung von biphasischen Präparaten mit unterschiedlicher Teilchengröße, die dann die verschiedenen Hautniveaus speziell adressierten, wie aber auch die einzelnen Hauttypen unterschiedlichsten Alters bei Mann und Frau. Bedeutender Unterschied zwischen den biphasischen und den monophasischen Präparaten ist, dass die monophasischen Substanzen den ungeliebten Tyndall-Effekt vermeiden, der als ein bläulich violetter, diaphanoskopischer Reflex an der Injektionsstelle auftreten kann. Andererseits sind es gerade die biphasischen Präparate gewesen, die als erste unterhalb der „tief dermalen“ Grenze eingesetzt wurden und die Anwendung im Bereich des Unterhautfettgewebes in Angriff genommen haben.

Volumengeber in tiefen Unterhautgewebeschichten

Parallel hierzu entwickelten sich die Poly-L-Milchsäure und das Calciumhydroxylapatit als resorbierbare, jedoch lang anhaltende Substanzen zur Weichteilaugmentation mittels Injektion. Die Poly-L-Milchsäure, als Volumengeber vermarktet, stellte sich schnell als einzige Substanz heraus, die in der Lage ist, die Qualität der Haut mittels Fibroblastenstimulation und Kollagenneogenese zu verbessern. Das Calciumhydroxylapatit zeigte sich nach einer kurzen Erfahrungskurve als ein gut geeigneter Volumengeber in tiefen Unterhautgewebeschichten. Durch die zunehmende

Einführung des Botulinumtoxins entstand nun ein Potpourri von Kombinationsmöglichkeiten, die die Beschreibung des „Liquid Facelift“ oder des „Injectable Facelift“ entstehen ließ.

Augmentationsbehandlung als fortlaufende Therapie

Mit nun mehr als 25 Jahren Erfahrung im Bereich der Injectables haben sich wesentliche Charakteristiken und Voraussetzungen für eine gute Behandlung herausgestellt: Die Anwendungsstrategie einer Augmentationsbehandlung hat sich in den letzten Jahren mehr zu einer fortlaufenden Therapie entwickelt. Eine moderate, aber kontinuierliche Verbesserung des äußeren Erscheinungsbildes der Patienten wird gegenüber der einmaligen, sofort nachvollziehbaren Korrektur bevorzugt. Die damit verbundenen Vorteile liegen in der Vermeidung von größeren Komplikationen, einer besseren sozialen Verträglichkeit und einer wesentlich besseren Steuerbarkeit des Behandlungsergebnisses. Mit der sogenannten Tower-Technik konnte man die Faltenunterspritzung revolutionieren. Es handelt sich hierbei um eine bestimmte Art zu unterspritzen und damit selbst tiefe Falten, wie zum Beispiel die Nasolabialfalte, zu glätten. Dabei wird das Hyaluronsäure-Präparat tief in das Gewebe injiziert, wobei die Nadel senkrecht geführt wird und beim Herausziehen das Material tiefplatziert wird. Bildlich gesprochen entstehen dabei Säulen, die das Gewebe von unten anheben. Das Ergebnis ist ein typgerecht natürlicher Effekt, der unabhängig von der Mimik ausgesprochen lange anhält, da die Hyaluronsäure in den tieferen Hautschichten nur minimal abgebaut wird.

Hoch anspruchsvolle Steigerung der Attraktivität

Durch die kombinierte Anwendung von Botulinumtoxin und der Mehrfachanwendung der unterschiedli-



Dr. med. Birgit Wörle

„Die Strategie der Augmentationsbehandlung hat sich in den letzten Jahren zu einer fortlaufenden Therapie entwickelt.“

chen Hyaluronsäure-Spezialitäten ist es möglich geworden, zum einen eine Relaxation der Haut durch Verminderung der mimischen Aktivität und zum anderen eine stufenweise Entfaltung des Gesichts mittels Injektion herbeizuführen und somit eine hoch anspruchsvolle Steigerung der Attraktivität zu erreichen.

Als weiterer Filler hat sich in den letzten Jahren das Eigenfett etabliert. Das im Rahmen einer Liposuktion gewonnene körpereigene Fett wird hierbei aufbereitet und zur Faltenunterspritzung im Gesicht verwendet. Die Eigenfetttherapie eignet sich besonders zur großzügigen Volumen auffüllung von eingefallenen Wangen. Aber auch mittlere und größere Mimikfalten können mit Eigenfett direkt aufgefüllt werden. Eigenfett ist auch der ideale Filler, um dunkle Augenringe aufzuhellen und auszugleichen. Der Vorteil dieses Fillers ist die gute Verträglichkeit. Da es sich hierbei um ein körpereigenes Produkt handelt, ist eine Unverträglichkeit fast gänzlich auszuschließen. Die Qualität und Beständigkeit der erzielbaren ästhetischen Ergebnisse sowie die Möglichkeit einer Anpassung an die aktuellen Begebenheiten und Bedürfnisse der Patienten sind von größtem Interesse für die Ästhetische Dermatologie und Plastische Chirurgie. ve ◆

DermaLab® Combo
Skin Test Center mit Ultraschall Bildgebung. Zeigen Sie Ihrem **Selbstzahler** was in ihm steckt.



Ihre neuen IGeL:

- Hochauflösender Ultraschall**
Unterstützung beim Verkauf von Kosmetika
- Hautelastizität**
Erfolgsnachweis Ihrer Behandlung
- Feuchtigkeitsmessung Haut u. Kopfhaut**
Kontrolle von Pflegemaßnahmen
- Talgmessungen**
Kontrolle von Pflegemaßnahmen bei Akne
- Transepidermaler Wasserverlust**
Kontrolle der Barrierefunktion und Hautschutz
- Hautfarbe**
Melaninbestimmung vor Laserbehandlungen
- Videoscope (Mini-Kamera) 20 – 50x**
Haar-u. Hautpflegeberatung

Jetzt auch mit Ultraschall-Bildgebung!



Vor Vit. A Behandlung



Nach Vit. A Behandlung

CORTEX TECHNOLOGY
...instruments for skin professionals
Ökon.-Peitzmeier-Platz 2-4, 59063 Hamm
Tel.: 02381 5444 336 Fax: 02381 5444 337
cortexde@aol.com www.cortex.dk